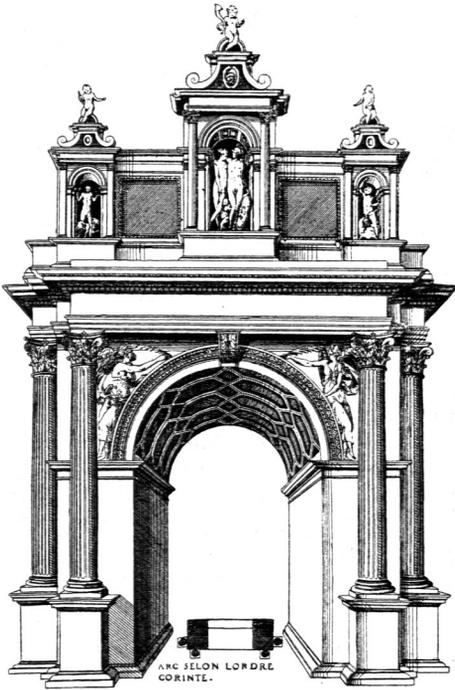


von *Hans van der Heijden* aus Amsterdam entworfene Festschmuck vertreten die reichere Auffassung. Mit welchem überquellenden Reichtum die Festdekorationen hier betrieben wurden, möge ein Ornamentstich (Fig. 418) mit einem Triumphbogen für *Philipp II.* nach *Gevaerts* 1635 zeigen.

Auch Deutschland liefs es bei den Festaufzügen und Ehrenpforten dieser Zeit an schmückendem Reichtum nicht fehlen, wie die Ehrenpforte des Kaisers *Mathias* in Nürnberg 1612 (Fig. 419) und der im Motiv fast übereinstimmende Nürnberger Triumphbogen für Kaiser *Leopold* aus dem Jahre 1658 zeigt (Fig. 420). Auch *Leonhard Christoph Sturm* (1669—1729) widmete sich der Festdekoration und zeichnete Entwürfe für Ehrenpforten zum Einzug König *Friedrich I.* in Frankfurt a. O.

Die französischen Ornamentstecher haben sich viel und in glücklicher Weise mit dem Triumphbogen beschäftigt. In

Fig. 421.



Ducerceau's Entwurf für eine Triumphpforte.

Fig. 421 ist ein Beispiel von *Ducerceau* (*Androuet*, 1510—84), in Fig. 422 u. 423 sind zwei Beispiele des fruchtbaren Meisters *Daniel Marot* (1660—1710) gegeben: das Beispiel der französischen Renaissance ein einfacher Bogen mit korinthischer Säulenstellung und graziöser Attika, die beiden Beispiele der Barockkunst mit allem dem rauschenden Dekorationswerk, über welches das XVII. und XVIII. Jahrhundert in Frankreich verfügten.

Aus Italien, wo der Gebrauch, bei Festzügen auf der Strafsse Triumphpforten zu errichten, am frühesten geübt wurde, kam er auch nach Wien. Seit dem XV. Jahrhundert waren die Städte Italiens Zeugen glänzender mythologisch-historischer Aufzüge; Wien folgte dem Beispiel hauptsächlich, wenn der Kaiser von der Wahl und Krönung in Wien seinen Einzug hielt oder eine kaiserliche Braut festlich empfangen werden sollte. Im Festzug (*Pompa*) entfaltetes Stadtobrigkeit und Bürgerchaft allen Glanz. Das Hauptmotiv der bei

628.
Triumphbogen
zu Wien.

solchen Anlässen errichteten Ehrenpforten waren die an das Karyatiden- oder Telamonenmotiv erinnernden Riesenfiguren, welche dem Formenkreis der südländischen Prachtarchitekturen entnommen waren und an die Gefangenen des *Michelangelo* anknüpften.

»An diesem Orth«, meint *Johann Wagner von Wagenfels*, ein gleichzeitiger Chronist, »sichie es sich nicht übel, der zwei künstlichen Triumph-Porten, so im Jahre 1690 bei dem prächtigen Einzuge Ihrer Kön. Majestät, der selber vor dem Crönungs-Tag aus dem Reich Siegrangend zurückkommen, von dem Kunst- und Sinnreichen Herrn *Fischer* mit Verwunderung der gantzen Welt allhier seind aufgerichtet worden, mit mehreren zu gedenken.« Auf den Einzug *Josef's* wurden zwei Medaillen geschlagen, die der Bildhauer *Joh. Ignaz Bendel* modellierte; sie tragen Abbildungen der beiden Ehrenpforten. Der kleinere Triumphbogen wurde